

Bewerbung als Beisitzerin im Landesvorstand und gender- und frauenpolitische Sprecherin

Liebe Freund*innen,

wir bündnisgrüne schaffen es wie keine andere Partei, unseren eigenen Ansprüchen gerecht zu werden und Frauen in der Politik nach vorne zu bringen. Und das kommt an: Kurz nach der Nominierung von Annalena Baerbock als erste bündnisgrüne Kanzlerkandidatin habe ich ein Neuentreffen für Frauen moderiert. Unser Zoom-Meeting war voll von motivierten Frauen, die loslegen wollten, um etwas zu verändern. Der mit Abstand häufigste Grund, warum die Frauen in unserer Partei Mitglied geworden sind, war eben diese Kandidatur von Annalena. Bei uns gilt, mindestens die Hälfte der Macht den Frauen. Dafür bekommen wir viel Zuspruch, aber es gefällt - wenig überraschend - nicht allen.

Im Wahlkampf, in Charlottenburg-Nord, wurde mir oft gesagt, dass Annalena noch zu jung und unerfahren für diesen Job sei. Als Direktkandidatin galt dasselbe für mich natürlich auch. Am meisten hat mich dieses Argument gestört: „Mehr Frauen in der Politik sind ja super, aber das Land ist noch nicht bereit dafür.“ Gesellschaftlicher Wandel entsteht nicht, wenn wir darauf warten, dass alle dafür bereit sind. Wir müssen ihn antreiben! Wir müssen (weiter) für diesen Wandel kämpfen und ihn aus der Partei in die Stadt tragen.

Neumitglieder einbinden - Frauen in Kreisvorständen stärken

Die vielen Neumitglieder - und in dem Zusammenhang gerade die neuen Frauen - in unserem Landesverband sind genau die, die wir dafür brauchen. Umso wichtiger ist es jetzt, sie in den Kreisverbänden und Landesarbeitsgemeinschaften einzubinden. Ich will vor allem die Vernetzung und Unterstützung von Frauen in den Kreisvorständen ausbauen. Die meisten Kreisverbände wählen in den nächsten Monaten neue Vorstände oder haben das gerade gemacht. Nach dem Mitgliederzuwachs im Wahlkampf werden auch viele neuere Frauen dabei sein. Aus meiner Arbeit im Kreisvorstand in Charlottenburg-Wilmersdorf weiß ich, dass die erste Zeit in einem neuen Vorstand ganz schön fordernd sein kann. Außerdem ist es immer noch so, dass Frauen weniger zugetraut wird oder sie von informellen Prozessen ausgeschlossen werden. Deshalb will ich dazu beitragen, dass die Frauen in Vorständen mehr Möglichkeiten bekommen, sich auszutauschen und auch professionelle Weiterbildungsangebote wie Rede- oder Moderationstrainings nutzen können. Das Aufbrechen von patriarchalen Strukturen schafft mehr Gerechtigkeit für alle Menschen. Auch (cis) Männer sollen sich in Seminaren, beispielsweise zur kritischen Männlichkeit, fortbilden können. Ich will Frauenförderung und Empowerment wieder stärker in den Fokus rücken und an bereits Erprobtem anknüpfen. Dabei können wir viel voneinander lernen. Ich will nicht, dass jüngere und ältere Frauen beim Thema Feminismus gegeneinander ausgespielt werden. Je mehr Perspektiven und Erfahrungen wir zusammenbringen können, desto schlagkräftiger werden wir. Dazu müssen wir uns Gedanken machen, wie wir auch andere Personen, die als weiblich gelesen werden oder von Sexismus betroffen sind/waren, in der Partei unterstützen können. Denn Geschlechtergerechtigkeit geht nur inter- und transinklusiv.



Jana Brix

Bewerbung als Beisitzerin im Landesvorstand und gender- und frauenpolitische Sprecherin

Über Mich

Ich bin Jana, 25 Jahre alt und mache gerade meinen Master. Den Bachelor habe ich in Kulturarbeit an der Fachhochschule Potsdam gemacht. Außerdem arbeite ich als Persönliche Mitarbeiterin für Christoph Wapler, MdA und bin Mitglied im Kreisvorstand in Charlottenburg-Wilmersdorf.

🐦 janevabr

📷 janabrix

✉️ jana.brix@gruene-cw.de

Mitglied Bündnis 90/Die Grünen und Grüne Jugend
seit 2015

Delegierte zu den Bundesarbeitsgemeinschaften Frauen- und Lesbenpolitik
2016

Sprecherin der Grünen Jugend Berlin, vorher Beisitzerin im Landesvorstand
2017 - 2019

Mitglied im Parteirat der Grünen Berlin
seit 2017

Mitglied im Frauen, Inter, Trans und Genderrat der Grünen Jugend
2017 - 2018

GJ-Delegierte zum Bundesfrauenrat
2018 - 2021

Gerechtigkeit braucht Feminismus!

Frauen verdienen in Deutschland nach wie vor weniger als Männer. Diesen Gender Pay Gap schließen wir jedoch nicht allein mit mehr Frauen in Aufsichtsräten. Wir müssen die Arbeitsbedingungen und Gehälter für die vielen Frauen im Niedriglohnsektor verbessern und so auch der Altersarmut entgegenwirken, die bei Frauen überdurchschnittlich häufig vorkommt. Denn trotz des vielen Danks, der Kassiererinnen im Supermarkt und Pflegekräften während der Pandemie ausgesprochen wurde, hat sich an ihren Arbeitsbedingungen wenig geändert. Auch von der Klimakrise sind Frauen global jetzt schon härter betroffen als Männer. Sie leiden stärker unter Dürren und Ernteausfällen, sterben häufiger bei Naturkatastrophen und haben weniger Fluchtmöglichkeiten. Trotzdem sind sie bei Klimaverhandlungen unterrepräsentiert. Geschlechtergerechtigkeit ist ein Querschnittsthema, das sich überall in unserem politischen Handeln und unseren Positionen widerspiegeln muss. Wenn wir Ungerechtigkeiten nachhaltig bekämpfen wollen, brauchen wir diesen intersektionalen feministischen Blick.

Das gilt auch in der Kulturpolitik. Kultureinrichtungen können tolle Orte des Miteinanders sein. Aber steile Hierarchien, Sexismus, die schon fast absoluten Machtansprüche vieler Intendant*innen und das unantastbare Image, das sich gerade manche Männer aufbauen, sind der perfekte Nährboden für das übergriffige Verhalten und die sexualisierte Gewalt in Kulturbetrieben, von der wir immer wieder privat oder in den Medien hören. Die Lösung kann nur in einer feministischen Kulturpolitik liegen. Dafür sind die ersten Schritte zu einer Frauenquote, die wir in unserem Wahlprogramm beschlossen haben, sehr wichtig. Aber es braucht noch mehr: Für demokratischere Strukturen und bessere Arbeitsbedingungen, damit sich Betroffene trauen können, Anzeigen zu erstatten ohne Angst um ihren Job haben zu müssen. Ich durfte die Facharbeitsgruppe Kultur für unser Wahlprogramm koordinieren und unsere Forderungen dann in den Koalitionsverhandlungen zu Kultur, Medien und Europa einbringen. Jetzt möchte ich die Umsetzung unserer Forderungen als gender- und frauenpolitische Sprecherin aus der Partei heraus begleiten.

Gemeinsam mit dem neuen Landesvorstand und euch möchte ich daran arbeiten, dass in unserem Landesverband niemandem aufgrund des Geschlechts politische Teilhabe verwehrt wird. Ich bin überzeugt, dass Geschlechtergerechtigkeit uns alle etwas angeht, egal welches Geschlecht wir haben. Ich will noch mehr Orte schaffen, in denen Frauen sich gegenseitig stärken können. Ich will unsere Gleichstellungspolitik inklusiver gestalten und mit euch darüber diskutieren, wie wir alle von mehr Feminismus profitieren können. Dafür bitte ich um Euer Vertrauen.

Stachelige Grüße

Jana

Mitglied im Diversity-Rat der Grünen Berlin (erst für die GJ, dann für meinen Kreisverband)
seit 2018

Mitglied im Kreisvorstand Bündnis 90/Die Grünen Charlottenburg-Wilmersdorf
seit 2020

Koordinatorin Facharbeitsgruppe Kulturelle Vielfalt für das Landeswahlprogramm
2020

Direktkandidatin in Charlottenburg-Wilmersdorf für die Abgeordnetenhauswahl 2021 im Wahlkreis 1 Charlottenburg-Nord

Votum Landesarbeitsgemeinschaft Frauen* und Gender für meine Kandidatur als gender- und frauenpolitische Sprecherin